

Berichte = Rapports

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **82 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Les pièces suivantes seront jointes à la demande: les résultats des examens de diplôme à l'EPF ou à l'ETS, les attestations éventuelles concernant les cours et exercices suivis à l'EPF pour les branches à examiner.

Lieux et dates des examens feront l'objet de communications ultérieures.

Grabs, le 1^{er} décembre 1983

Le Président de la Commission
fédérale d'examen:
Ch. Eggenberger

Esami federali d'ingegnere geometra

Nel 1984 gli *esami teorici d'ingegnere geometra e gli esami complementari*, organizzati secondo il regolamento per la concessione della patente del 2.5.1973 e il regolamento dell'11.5.1973 concernente l'esame teorico e gli esami complementari, avranno luogo solamente nella primavera 1984.

Le domande d'ammissione verranno indirizzate, unitamente alla tassa d'iscrizione di fr. 50.-, entro il **15 febbraio 1984** al più tardi, alla *Direzione federale delle misurazioni*

catastali, 3003 Berna (CP 30-520). Queste domande devono contenere una lista delle materie nelle quali il candidato vuole sostenere l'esame.

Come documenti bisogna produrre: i risultati degli esami di diploma sostenuti nella SPF o nella STS, i certificati eventuali concernenti i corsi e le esercitazioni seguiti alla SPF per le materie da esaminare.

Luoghi e date degli esami saranno resi noti ulteriormente.

Grabs, il 1^o dicembre 1983

Il Presidente della Commissione
federale esaminatrice:
Ch. Eggenberger

Ausbildung Education

Ingenieurschule beider Basel (HTL)

Abteilung Vermessungswesen Diplome 1983

Nach Bestehen der Diplomprüfungen in den Fächern Vermessungskunde, Ausgleichungsrechnung, Amtliche Vermessung, Landumlegung, Strassen- und Wegbau, Rechtslehre, Feldprüfung, und nach der Ausfertigung einer Diplomarbeit haben die folgenden Herren das Diplom als Ingenieur HTL (Vermessungswesen) erworben:

Amrein Markus, 4051 Basel
Bauert Ruedi, 8703 Erlenbach
Bolliger Roland, 8049 Zürich
Eisenring Philipp, 8363 Bichelsee
Hofer Martin, 4435 Niederdorf
Humbel Thomas, 5705 Hallwil
Käser Rudolf, 8055 Zürich
Lüscher Bruno, 3097 Liebefeld
Moser Peter, 5737 Menziken
Mügler Matthias, 8570 Weinfelden
Reinli Hansruedi, 4632 Trimbach
Rohr Lukas, 4133 Pratteln
Schneider Stefan, 4107 Ettingen
Studer Heiner, 4132 Muttenz
Vetsch Matthias, 9472 Grabs

Die Diplomarbeiten umfassten neben den klassischen Themen aus Vermessung und Photogrammetrie auch bemerkenswerte Projektstudien aus dem Gebiet der Güterzusammenlegung und des kulturtechnischen Wasserbaues.

Leider finden nicht alle Absolventen einen Arbeitsplatz. Ich wünsche allen Diplomierten, dass sie auch unter schwierigen Bedingungen ihren Weg zu einem erfüllten (Berufs-)Leben finden.

K. Ammann
Abteilungsvorsteher

Interkantionales Technikum Rapperswil (Ingenieurschule)

Kurs für Siedlungsplaner HTL 1984

Am Technikum Rapperswil besteht seit 1972 eine Abteilung für die Ausbildung von Raumplanern auf HTL-Stufe. Zu dieser Ausbildung werden nicht nur Hoch- und Tiefbauzeichner, sondern auch Vermessungszeichner, Planungszeichner sowie Maurer zugelassen. Besondere Regelungen in bezug auf den prüfungsfreien Eintritt bestehen für Absolventen von Berufsmittelschulen und erfolgreiche Maturanden.

In drei Schuljahren und einem Ergänzungsjahr (gezieltes Praktikum) wird eine Grundausbildung in Hochbau, Tiefbau und Raumplanung vermittelt. Entsprechend dieser vielseitigen Ausbildung arbeiten die bisherigen Absolventen auf verschiedenen Tätigkeitsgebieten. In Architektur und Ingenieurbüros sowie in Bauunternehmungen projektieren und bauen die Siedlungsplaner HTL Hoch- und Tiefbauten. In privaten und öffentlichen Planungsstellen bearbeiten sie Aufgaben der Raumplanung.

Der Beruf bietet viele Möglichkeiten, an der Verbesserung der lebensräumlichen Qualität in unseren Städten und Dörfern mitzuwirken. Raumplanung und Umweltschutz sind in der Verfassung und in der Bundesgesetzgebung verankert. Seit dem 1. Januar 1980 ist das Bundesgesetz über die Raumplanung rechtskräftig. Den Kantonen und Gemeinden erwachsen daraus neue Aufgabenbereiche, in denen mitzuarbeiten der Siedlungsplaner gute Chancen und Aufstiegsmöglichkeiten hat.

Termine:

30. 4.1984: Anmeldefrist für die Aufnahmeprüfung

31. 5.1984: Anmeldefrist für BMS-Absolventen

6. 6.1984: Aufnahmeprüfung

12.11.1984: Schulbeginn

Adresse für Auskünfte und Bestellung der Broschüre «Studium und Beruf des Siedlungsplaners HTL»:

Interkantionales Technikum
Abteilung Siedlungsplanung
Oberseestrasse 10, CH-8640 Rapperswil
Telefon 055/21 91 41

Berichte Rapports

Informationstagung «Boden- und Liegenschaftsbewertung»

Im Vergleich mit verschiedenen anderen Ländern spielt das Schätzungswesen von Boden und Liegenschaften bei der praktischen Berufsausübung der Kultur- und Vermessungsingenieure in der Schweiz eine wesentlich geringere Rolle. Um diesen Umstand zur Diskussion zu stellen und allenfalls wünschbare Entwicklungen einzuleiten, veranstalteten das Institut für Geodäsie und Photogrammetrie (IGP) und das Institut für Kulturtechnik (IfK) der ETH Zürich zusammen mit den beiden Berufsverbänden, dem Schweizerischen Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik (SVVK) und der SIA Fachgruppe der Kultur- und Vermessungsingenieure, am 7. Oktober 1983 eine Informationstagung. Die grosse Zahl von 130 Teilnehmern, zumeist Kollegen aus der Praxis, bewies das rege Interesse am Tagungsthema. In seinem Eröffnungswort gab der Präsident des SVVK, Dipl. Ing. J. Hippenmeyer, der Hoffnung Ausdruck, dass die Tagung im Sinne einer prospektiven Berufspolitik Denkanstösse für die Zukunft geben werde.

Der Morgen war der Boden- und Liegenschaftsbewertung in Lehre und Praxis gewidmet. Prof. Dr. W. Seele von der Universität Bonn (BRD) behandelte in seinem Vortrag die Aufgaben, die Organisation und die Probleme der Boden- und Liegenschaftsbewertung in der Bundesrepublik. Interessant waren vor allem seine Ausführungen über die bundesdeutsche Einrichtung der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte und die Tätigkeit freiberuflicher Bewertungssachverständiger sowie die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Gruppen. Im weiteren

befasste er sich mit der Bedeutung und den Problemen der Verkehrswertermittlung. Baurat Dr. Ing. E. Meixner, Wien (A), und Ing. E. T. P. A. Bourcy, Nantes (F), schilderten die Boden- und Liegenschaftsbewertung als Bestandteil der Berufsausübung der «staatlich befugten Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen» in Österreich und der «géomètres-experts» in Frankreich.

Nach diesen Berichten über die Verhältnisse in unseren Nachbarländern gab Prof. Dr. U. Flury, ETHZ, einen ausführlichen Überblick über die Methoden der Boden- und Liegenschaftsbewertung in der Schweiz. Aus der Praxis eines freiberuflichen Schätzers berichtete sodann Arch. HTL G. Bohrl, Bülach, wobei er die benötigten Grundlagen erläuterte und einen Schätzungsablauf darlegte.

Nach einer regen Diskussion über die Vormittagsreferate ging Prof. Seele am Nachmittag anhand von konkreten Beispielen näher auf die Methoden der Bewertung von überbauten Grundstücken ein und betonte dabei die Bedeutung von marktgerechten Annahmen.

Dipl. Ing. J. Hippenmeyer kam in seinem Referat auf die Boden- und Liegenschaftsbewertung als Bestandteil der Berufsausübung des Kultur- und Vermessungsingenieurs in der Schweiz zu sprechen. Nach einem Vergleich mit dem Ausland wies er darauf hin, dass es in der Schweiz keine besonders ausgebildeten Experten gibt, die sich kompetent mit der Schätzung befassen. Er sieht in dieser Lücke ein geeignetes Einsatzgebiet für Kulturingenieure und gleichzeitig eine sinnvolle, zweckmässige Erweiterung unseres Berufsbildes.

Die Schlussdiskussion unter der Leitung von Prof. Dr. H. Matthias, ETHZ, befasste sich vor allem mit diesem berufspolitischen Aspekt des Tagungsthemas. Bereits in den Vorträgen während des Tages wurde die besondere Eignung des Kultur- und Vermessungsingenieurs, des Ingenieur-Geometers, für das Schätzungswesen festgestellt. Besonders hervorgehoben wurden dabei:

- seine vielseitige Ausbildung
- seine Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erfassen und zu beurteilen
- seine Gewissenhaftigkeit
- das Vertrauen der Öffentlichkeit in seine Objektivität und Unabhängigkeit
- seine tägliche Beschäftigung mit dem Boden im Rahmen der Raumplanung, Strukturverbesserung, Bodenordnung und Vermessung.

Allerdings wurde auch auf fehlende Grundlagen im Ausbildungsprogramm hingewiesen, z. B. auf dem Gebiet des Finanzwesens, des Steuerrechts, der Kalkulation im Mietwesen sowie der Grundstücksbewertung im engeren Sinn. Prof. Flury betonte, dass die Grundstücksbewertung seit diesem Jahr in den Studienplan integriert ist. Für die Weiterbildung schlägt er Seminare vor.

Interessant waren die Beiträge von Gästen aus anderen Berufsgruppen, insbesondere von Architekten. Sie hoben die Bedeutung der Gebäudeschätzung bei der Liegenschaftsbewertung hervor, da ein Grossteil der Schätzungen Liegenschaften mit Gebäuden betreffen. Gerade aus diesen Voten wurde ersichtlich, dass der Kultur- und

Vermessungsingenieur hier kein unbeanspruchtes Neuland betritt. Vielmehr wird er sich in einer natürlichen Konkurrenzsituation, durch keine Patente geschützt, durchzusetzen haben.

Im Schlusswort dankte der Präsident der SIA Fachgruppe der Kultur- und Vermessungsingenieure, Dipl. Ing. J.-P. Meyer, im Namen aller Teilnehmer den Organisatoren und Tagungsleitern, Dipl. Ing. M. Aebli, Prof. Dr. U. Flury (IfK) und Prof. Dr. H. J. Matthias (IGP), für Initiative und gute Durchführung.

Es ist das Verdienst dieser Informationstagung, das Interesse am Schätzungswesen von Boden und Liegenschaften geweckt und Denkanstösse dazu gegeben zu haben. Um die Referate einem weiteren Kreis zugänglich zu machen, ist eine separate Publikation vorgesehen.

A. Wiget

Schweizerische Geodätische Kommission

Nachdem die Schweiz. Geodätische Kommission an ihrer ausserordentlichen Sitzung vom 23. Oktober 1981 beschlossen hatte, inskünftig zweimal jährlich zu tagen, hielt sie nun am 21. Oktober 1983 ihre 131. Sitzung ab, und zwar bereits zum zweiten Mal in der ETH-Hönggerberg. Auch die Zweiteilung in einen öffentlichen wissenschaftlichen Teil und eine Geschäftssitzung hatte sich in der Zwischenzeit sehr bewährt.

Es war gegeben, im wissenschaftlichen Teil am Vormittag über die XVIII. Generalversammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik zu berichten, die vom 15. bis 27. August 1983 in Hamburg stattgefunden hatte. In die Berichterstattung teilten sich Herr Prof. Dr. H.-G. Kahle, Allgemeines und Sektionen II, III und V der IAG, Herr Direktor F. Jeanrichard, Sektion I, und Herr Dr. A. Elmiger, Sektion IV. Eine Kurzfassung der Referate wird für diese Zeitschrift vorbereitet.

In der Geschäftssitzung am Nachmittag wurden in erster Linie die Wahlvorschläge zuhanden der Senatsitzung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft (SNG) vorbereitet. Von den bisherigen Kommissionsmitgliedern lagen keine Demissionen vor. Es wurde beschlossen, zusätzlich zwei junge Wissenschaftler zur Wahl vorzuschlagen. Herr Direktor E. Huber sieht seinen Auftrag als Präsident als erfüllt an, nachdem er in der zu Ende gehenden Amtsdauer in erster Linie bestrebt war, in der Kommission neue Zielvorstellungen und Organisationsformen zu erarbeiten. Er wird somit sein Amt auf Ende dieser Amtsdauer niederlegen. Die 132. Sitzung vom Frühjahr 1984 wird er noch vorbereiten und leiten.

Als neuer Präsident ab Frühjahr 1984 wurde einstimmig der bisherige Vizepräsident, Herr Prof. Dr. H.-G. Kahle, gewählt. An seiner Stelle musste somit ein neuer Vizepräsident bestimmt werden. Nachdem Herr Direktor E. Huber während seiner Präsidentschaft viele wertvolle Kontakte geschaffen hatte, wurde er für die restliche Zeit seiner Mitgliedschaft einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt.

Herr E. Gubler, Dipl. Ing., wurde für die nächste Amtsdauer in seinem Amt als

Quästor bestätigt, ebenso Herr W. Fischer, Dipl. Ing., der nicht als Mitglied der Schweiz. Geodätischen Kommission angehört, als Sekretär derselben.

Unter dem Traktandum «Publikationen» dankte der Präsident allen, die zu unserem vielfältigen Landesbericht für Hamburg beigetragen hatten.

Beim 30. Band der «Astronomisch-geodätischen Arbeiten in der Schweiz» stellte er mit Genugtuung fest, dass die letzten Hefte über die Basismessung Heerbrugg 1959 ihrer Vollendung entgegengehen.

Dagegen muss die Drucklegung des 36. Bandes der neu unter der Bezeichnung «Geodätisch-geophysikalische Arbeiten in der Schweiz» laufenden Publikationsreihe aus verschiedenen Gründen auf 1984 verschoben werden.

Beim Traktandum «CHILP» (CHILP ist die Kurzbezeichnung des schweizerischen Landeskomitees für das Internationale Lithosphärenprojekt [ILP]) wurde mit grosser Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass der Bundesrat am 3. Oktober 1983 den Schweizerischen Nationalfonds beauftragt hatte, u. a. den Ausführungsplan für das Nationale Forschungsprogramm «Geologische Tiefenstruktur der Schweiz» auszuarbeiten. Die im Rahmen des ILP geplanten Arbeiten sollen nun in dieses Programm eingebaut werden.

Bei der Behandlung des Traktandums «RE-Trig» (Europäisches Triangulationsnetz) wurden die Herren Prof. R. Conzett und E. Gubler, Dipl. Ing., als Schweizer Delegierte in der internationalen Subkommission RETrig bestätigt. Ferner wurde beschlossen, die Arbeiten der schweizerischen RETrig-Arbeitsgruppe so weiterzuführen, wie sie im Antrag eines Ausschusses umschrieben sind, der zur Abklärung der zukünftigen Arbeiten bestellt worden war.

Über die «1983 durchgeführten Arbeiten» waren erfreulich viele Kurzberichte eingereicht und vom Sekretär an alle Kommissionsmitglieder verschickt worden. Sie sollen in geeigneter Form publiziert werden.

Die 132. Sitzung der SGK wurde auf Freitag, den 6. April 1984, festgesetzt. Sie wird in Bern und in Zimmerwald durchgeführt werden, verbunden mit einer Besichtigung des neuen Laser-Systems der Satelliten-Beobachtungsstation Zimmerwald.

Aufgrund einer Einladung zur Mitarbeit in der Spezialstudiengruppe der IAG SSG 4.91 «Local gravity field approximation» von Herrn Dr. H. Sünkel, Österreich, soll noch ein geeigneter Mitarbeiter bestimmt werden. Inzwischen ist die Wahl auf Herrn Alain Geiger, Dipl. Phys., IGP, ETH Zürich, gefallen.

Auf die Anfrage von Herrn Dr. P. Vyskočil, Prag, Präsident der «Commission on Recent Crustal Movements» (CRCM), wird Herr E. Gubler, Dipl. Ing., einstimmig zum Nationalen Delegierten der Schweiz in dieser Kommission nominiert. Anlässlich der IUGG-Generalversammlung war er bereits angefragt worden, als Sekretär der CRCM zu wirken.

Der Sekretär: W. Fischer

Adresse:
Schweiz. Geodätische Kommission
ETH-Hönggerberg, CH-8093 Zürich
Tel. 01/377 30 49 (oder 377 44 11)

100 Jahre Stadtvermessung St. Gallen

Vom 2. bis 16. November 1983 war im Waaghaus in St. Gallen eine Ausstellung zu sehen. Während dieser Zeit staunten mehr als 2000 Besucher über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Stadtvermessung. Anlässlich der Vernissage begrüßte Herr Stadtrat Werner Pillmeier die Gäste. Der Bauvorstand sprach über verschiedene Persönlichkeiten im Zusammenhang mit unserer Stadtvermessung und unterstrich deutlich die Bedeutung eines zuverlässigen und lückenlosen Vermessungswerkes. Mit herzlichem Applaus wurde auch die Ansprache von Herrn Stadtgeometer Rudolf Sigrüst aufgenommen. Im folgenden sollen einige Abschnitte daraus wiedergegeben werden.

«Das Wort *Vermessung* ist sicher vielen Bürgern und Einwohnern unserer Stadt geläufig, aber bei näherem Hinhören muss man feststellen, dass vielfach nur vage Vorstellungen bestehen. Ein Begriff aus der Vermessung ist aber sicher jedem bekannt. Ich denke nämlich an den Markstein. Fast täglich wird dieser Begriff in den Zeitungen fett gedruckt, um damit ein wichtiges Ereignis festzuhalten und mit Nachdruck hervorzuheben. Für einmal beansprucht auch das *Vermessungsamt* als Träger und Verwalter der Stadtvermessung diesen Begriff in dem Sinne.

– Der heutige Tag ist deshalb ein Markstein in der Geschichte der Stadtvermessung, die jetzt hundert Jahre alt geworden ist.»

Nach diesen einführenden Gedanken ging Rudolf Sigrüst auf die Jubiläumsaktivitäten und die damit verbundenen Absichten näher ein: «Das Hundert-Jahr-Jubiläum bietet nun eine *einmalige* Gelegenheit, die Dienstleistungen der Vermessung publik zu machen, vor dem Bürger die ganze Palette der Vermessungsarbeiten auszubreiten und ihm die Möglichkeit zu geben, hinter die Kulissen dieser technisch-wissenschaftlich orientierten Dienststelle zu blicken.»

Diese Gelegenheit wurde denn auch bereits anlässlich der Vernissage von 120 Gästen wahrgenommen, eine über allen Erwartungen liegende Gästeschar! Auch dazu die Gedanken des Stadtgeometers: «Ursprünglich sollten die Ansprachen im Foyer gehalten werden. Die Platzverhältnisse bedingten eine Verlegung in diesen Gemeinderatssaal. Hier wird normalerweise Politik gemacht. Dies hat mich veranlasst, zu prüfen, ob Vermessung und Politik sich überhaupt miteinander vertragen. Zu meinem Erstaunen habe ich viele Gemeinsamkeiten entdeckt, allerdings sind hie und da kleinere Unterschiede nicht zu übersehen.

Beide, Politik und Vermessung, bewegen sich in Grenzen, manchmal in engen Grenzen.

Hier wie dort werden Gebiete abgesteckt und Ziele anvisiert.

In der Vermessung wie auch in der Politik werden Pläne gemacht. – In der Vermessung werden sie immer realisiert.

Es wird in allen Farben gemalt. – In der Vermessung das ganze Jahr hindurch.

Beide kennen den Begriff Linie. – In der Vermessung gibt es nur gerade Linien, Zick-Zack-Linien sind verpönt.

Auch Kreise spielen eine grosse Rolle. In der Vermessung werden Kreise gezeichnet, aber man bewegt sich selten im Kreis herum.

Um in der Computersprache zu sprechen: Hüben wie drüben gibt es Hard- und Software. Gelegentlich gibt es sogar einen Out-put.

Verschiedene Vermessungsgeräte würden sicher auch in der Politik gute Dienste leisten. So könnte einmal versucht werden, mit dem Koordinatographen zu koordinieren. Mit dem Nivellierinstrument sollte es möglich sein, Höhepunkte zu bestimmen. Das einfachste aller Vermessungsinstrumente ist das Senkblei, das mühelos auch vom Politiker bedient werden kann. Mit diesem Instrument kann er nämlich jederzeit selber kontrollieren, ob er stets senkrecht vor dem Bürger steht.

Der Chef des Vermessungsamtes kennt sich bestens aus in der Entwicklung unseres Berufes und der Geschichte des Vermessungswerkes der Stadt St. Gallen. Sein Jubiläumsbuch und die Ausstellung sind dafür ein Beweis. Aber auch wegweisende Gedanken zur Zukunft fanden in seiner Ansprache Platz: «Ich möchte es nicht unterlassen, an dieser Stelle einige Gedanken zur Zukunft der Stadtvermessung zu formulieren. 100 Jahre Stadtvermessung ist bestimmt ein Grund zur Freude. Doch gibt uns ein solches Alter eines Vermessungswerkes auch Probleme auf. Gewissenhafte und exakte Arbeit unserer Vorgänger ermöglicht uns zwar auch heute noch, die gestellten Anforderungen zu erfüllen. Trotzdem, die lange Nachführungszeit ist nicht spurlos am Vermessungswerk vorübergegangen. Bereits im Jahr 1913, nach 20 Jahren Nachführungspraxis, hielt der Stadtrat im Geschäftsbericht folgendes fest:

Ein Vermessungswerk ist ähnlich wie jeder andere Gebrauchsgegenstand dem Zahn der Zeit unterworfen. Die Pläne werden brüchig und beschädigt, und die Anhaltspunkte auf dem Terrain, wie Marksteine, Hausecken, Stütz- und Gartenmauern usw. unterliegen infolge Witterung, Naturereignissen, Reparaturen usw. den ständigen Veränderungen und Zerstörungen. Nur stete Nachhilfe kann diesem Übelstand mit Erfolg entgegenreten und das Werk vor allzufrühem Altern schützen.

Entsprechend diesem Ratschlag wurde daher seit Jahrzehnten versucht, mit Einzelmassnahmen den sich ausbreitenden Alterserscheinungen entgegenzuwirken. Doch mit solchen Einzelmassnahmen allein kann in der Zukunft das Erneuerungsproblem nicht gelöst werden. Die unvermeidbaren Spuren einer so langen Nachführungszeit einer Vermessung müssen künftig durch systematische Erneuerungsprojekte beseitigt werden. Dabei werden moderne Mittel zu Hilfe genommen werden müssen. Doch nicht das technisch Machbare, sondern nur das den anstehenden Aufgaben entsprechend Sinnvolle soll bestimmt sein. Mit der systematischen Katastererneuerung kann ein weiteres Mal eine kostspielige und zeitraubende Neuvermessung umgangen und das Dienstleistungsangebot erweitert werden.»

Mit Dankesworten an verschiedene Adressen schloss Rudolf Sigrüst seine Ansprache. Als einer der Mitarbeiter auf dem Vermessungsamt danke ich Herrn Sigrüst, dass wir unter seiner kundigen Führung diese Ausstellung mitgestalten durften. Mit Freude und auch etwas Stolz blicken wir auf unser Jubiläum «100 Jahre Stadtvermessung St. Gallen» zurück.

Urs Baumgartner

Firmenberichte Nouvelles des firmes

Übernahme der Coradi-Produkte durch digiplan AG

Den Vermessungs-Fachleuten braucht der Name Coradi nicht besonders vorgestellt zu werden. Die Coradi-Instrumente, von den bewährten Kompensationsplanimetern über die Orthogonal- oder Polar-Koordinatographen bis zum modernsten rechnergesteuerten Präzisionszeichensystem Coradomat MKIII entsprechen den höchsten Anforderungen. Diese konzeptionell und technologisch ausgereiften Geräte sind heute weltweit verbreitet und bewähren sich im täglichen Einsatz.

Die Coradi-Instrumente wurden zuletzt durch die Firma Elsinger-Feinmechanik in Zürich hergestellt. Durch den Tod des Firmeninhabers war die Kontinuität einer Produktreihe in Frage gestellt, die auf einer über 100 Jahre zurückgehenden Tradition der Herstellung von schweizerischen Präzisionsinstrumenten beruht.

Die digiplan AG, welche hauptsächlich im Gebiet der Software-Entwicklung und EDV-Dienstleistungen für Vermessung und Photogrammetrie aktiv ist und unter anderem auch einige Coradi-Systeme mit Software ausrustet, hat sich deshalb entschlossen, die bestehenden Produktions- und Service-Einrichtungen zu erwerben und dadurch ihr eigenes Angebot zu erweitern. Da der tragende Teil der früheren Belegschaft ebenfalls integriert werden konnte, bleibt auch das ideelle und technologische Know-how gewährleistet.

Die Coradi-Produkte sind nicht nur auf dem Gebiet der feinmechanischen Komponenten führend. Eines der ersten Rechenprogramme für die Verarbeitung digitaler Geländemodelle wurde im Zusammenhang mit Coradomat-Zeichensystemen entwickelt. Das Programm-System wurde in der Zwischenzeit laufend modernisiert und ist den heute erhältlichen Software-Paketen zumindest ebenbürtig.

Durch die Übernahme der Coradi-Produkte ist das Angebot der digiplan AG neben der Geräteherstellung nun auf die gesamte Messdaten-Verarbeitung, d. h. Digitalisieren, Verwalten, Berechnen und graphisches Dar-